

verbrachte sein Leben zwar in der Schweiz, blieb aber Badener: 1876 heiratete er in der Basler Kirche St. Leonhard die aus Zeglingen BL stammende Riehener Badwirtstochter Rosalie Riggenbach oder Rickenbacher, geboren 1853, wirkte als Hirschenwirt in Binningen BL und starb 1908 als Partikular in Basel. Emil, der nächste, von Beruf Bäcker, stand auch schon im 21. Lebensjahr und befand sich zum Zeitpunkt der Naturalisation im badischen Militärdienst. Die Riehener bürgerten ihn deswegen nur unter dem Vorbehalt der Entlassung durch das Kriegsministerium des Großherzogtums ein. Vater Fidel unterschrieb am 1. Oktober 1868 einen Revers und verpflichtete sich

- sofort nach dem Verkauf seines Hauses in Weil nach Riehen zu übersiedeln
- in Riehen Steuern zu bezahlen
- seine Söhne Militärdienst in Basel leisten zu lassen
- eine Bürgerrechtsunterhaltungsgebühr von 25 Franken in die Gemeindekasse Riehen zu bezahlen
- ein Domizil beim „GemeindeRathsPräsidenten“ in Riehen zu begründen.

Dieses Amt versah damals der konservative Bäckermeister Niklaus Löliger (1814-1899). Er quittierte Fidel gleichentags die Entrichtung der Bürgerrechtsgebühr von 800 Franken. Darauf herrschte über ein Vierteljahr Ruhe.

Emil Fidel, angeblich neugebackener Schweizerbürger, erreichte seine Entlassung aus dem badischen Militärdienst, den er in Freiburg absolvierte, erhielt aber die Auflage, nun wirklich auszuwandern. Das tat er aber nicht. Dazu kam, daß er



Abb. 4: Der Bäckermeister Niklaus Löliger (1814 - 1899) amtierte zur Zeit der Einbürgerung Friedrich Fidels als Gemeinderatspräsident von Riehen.